Pfund's sterilisirte Kindermilch. Trocken, fütterungsfertig.
Dresdner Molkerei Gebr. Pfund, Bankierstr. 41|42.
Nr. 306. Sonntag, 2. Nov. 1890. Expedition: Nachr.

Anerkennung spendete er seinen Mitarbeitern, die in Freud und Leid mit Treue und Hingebung an den ihnen zugewiesenen Kindern gearbeitet und das Ansehen der Dresdner Anstalt nicht nur in Sachsen, sondern auch im Auslande gefördert haben. Dankerfüllten Herzens gedachte er der vielen heimgegangenen Wohlthäter, durch deren Vermächtnisse Noth und Elend von Hunderten unserer gehörlosen Mitmenschen ferngehalten und gelindert werden konnten. Mit dem Wunsche, daß auch in künftigen Jahren die Anstalt zur Ehre Gottes, zum Wohle der Taubstummen und zum Segen des Vaterlandes wirken möge, empfahl der hochverdiente Festredner seine großartige Schöpfung der Gnade des himmlischen Vaters. Die von Herzen kommenden und zu Herzen gehenden Worte erfüllten die andächtig versammelte Gemeinde mit tiefer Wehmuth. Selbst die Spenden der „Luther-Stiftung", welche auch an diesem Reformationsfeste zur Vertheilung gelangten und in früheren Jahren bei den beglückten Kindern innige Freude hervorriefen, vermochten den herben Schmerz der Trennungsstunde nicht zu mildern. Hiernach vollzog Herr Hofrath Jencke im Auftrage des Herrn Geh. Schulrath Rockel die feierliche Einweisung seines Amtsnachfolgers, des Herrn Direktors Heinrich Ernst Stötzner, und zwar auf Grund des Schriftwortes 1. Cor. 3, 11: Einen andern Grund ꝛc. Mit tiefempfundenen Worten dankte Herr Direktor Stötzner der hohen Behörde und dem Scheidenden für das Vertrauen, durch welches er schon seit mehreren Jahren zum Mitarbeiter des Herrn Hofrath Jencke berufen worden sei und versicherte, daß er unentwegt bemüht sein werde, das Werk im Sinne seines edlen Gründers fortzuführen und bat das Lehrerkollegium um vertrauensvolles Entgegenkommen und treue Mitarbeit. Im Auftrage des Lehrkörpers widmete hierauf Herr Oberlehrer Hildebrand dem neuen Anstaltsleiter herzliche Begrüßungsworte und Herr Pastor Dr. Lieschke schloß die ergreifende Feier mit einem erhebenden Gebet.

— Durch ein Herren-Essen, welchem der Stempel gediegener Vornehmheit in jeder Hinsicht aufgedrückt war, weihte der Verein Neustädter Casino am Reformationsfest die auf's Geschmackvollste hergerichteten Räume in dem erkauften Grundstück Königstraße 15 auf's Feierlichste ein. Das schöne Bewußtsein, nunmehr ein prächtiges eigenes Heim zu besitzen, zog sich wie ein rother Faden durch die Tafelreden, deren erste in militärischer Kürze und Schneidigkeit sofort den Nagel auf den Kopf traf, indem sie darauf hinwies, daß bei dem Worte Vaterland und Heim jedes Herz unwillkürlich höher schlage bei dem Gedanken an den tapferen und milden Herrscher, dessen weises und gerechtes Walten dem Namen der sächsischen Heimath weit über die Grenzen des großen deutschen Vaterlandes hinaus Achtung und Anerkennung verschafft habe. Dieser treffliche Trinkspruch auf des Königs Albert Majestät, bei welchem sich sämmtliche Tischgenossen von den Plätzen erhoben hatten, gipfelte in einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch mit nachfolgender Sachsenhymne. Die nächste in behaglicher Form gemüthlich anregende Tischrede knüpfte an das Horazische „hoc erat in vobis" an und pries die endliche Erfüllung der zanderlang gehegten Wünsche der Gesellschaft, sowie Diejenigen im Besonderen, die sich um das Gelingen verdient gemacht. In einer durch Fülle rhetorischen Schmuckes, Wärme des Vortrages und zündende Schlagworte ausgezeichneten darauffolgenden Rede schilderte ein durch seine erfolgreichen Bemühungen um die ästhetischen (hauptsächlich musikalischen) Genüsse der Vereinsabende hochverdientes Vorstandsmitglied die an Stelle der üblichen Sommerfrische diesmal ausgestandene Mühewaltung und Sorge für Herrichtung und Injicirung des nunmehrigen Vereins- und Clubhauses mit eigener Oekonomie. Eine Reihe geistvoller Trinksprüche und launiger Tafellieder bemühten sich noch, es dem Vorredner gleichthuend im Preisen und Rühmen des zukünftigen fröhlichen Zusammenlebens mit den Frauen und Jungfrauen in den so würdig eröffneten Räumen .. und während solche heitere Reden und Gesänge sie begleiteten, floß das von Gang zu Gang sich steigernde und mit Nummer Eins cum laudo glänzend absolvirende kulinarische Doktorexamen, welches die eigene Küche und der eigene Keller vor lauter Kennern zu bestehen hatte, munter fort und in dem geselligen Zusammensein, das sich in ungetrübter Heiterkeit bis in die späten Nachtstunden hineinzog, herrschte allgemein nur eine Stimme darüber, daß das Neustädter Casino unter keinen günstigeren Auspizien die Saison hätte eröffnen können.

— Die Ressource der Dresdner Kaufmannschaft versammelte vorgestern in den oberen Räumen des Königl. Belvedere eine Anzahl Gäste zur Feier ihres zehnten Stiftungsfestes. Treu den Grundsätzen und Traditionen der Vereinigung galt der von Herrn Kommerzienrath Lindemann ausgebrachte erste Trinkspruch dem Kaiser und König Albert, als den Friedensfürsten, die bestellt sind, das Reich zu schirmen und die gegnerischen Parteien zu versöhnen. Der Festspruch klang in die Sachsenhymne aus, welche von den Anwesenden stehend angehört wurde. Der patriotischen Huldigung reihte sich ein Toast des Herrn Konsul Heuschkel, Direktor der Sächsischen Bank, auf die Gäste der Ressource an und eine zündende Rede des Herrn Rechtsanwalts Schreck. Im Hinblick auf die Moltke-Feier, deren glänzenden Verlauf Redner als eine der gerechtfertigsten Huldigungen hervorhob, führte er aus, daß er und mit ihm Tausende von Anderen eine Lücke in den Festlichkeiten zu Ehren des großen Feldmarschalls gefühlt haben. Neben und mit einem Moltke hatte ein Bismarck gewirkt und der Eine wäre ohne den Anderen wohl kaum zu nennen. Sein Toast gelte den beiden Baumeistern des Deutschen Reiches, den um unser Landeswohl mit unsterblichen Verdiensten gekrönten idealen Freunden Moltke und Bismarck. Ein lang anhaltender Beifall und wahr und tief empfundene begeisterte Hochs dankten dem Redner für die wohl Allen aus dem Herzen gesprochenen vortrefflichen Worte. Ein Trinkspruch auf die Damen, von Herrn Vorstand Kaufmann Schwager ausgebracht, und ein Toast des Herrn Kommerzienraths Collenbusch im Namen der Gäste auf den Vorstand der Ressource leitete zu freien Reden und zu musikalischen und dramatischen Vorträgen über. Für die letzteren machten sich außerordentlich verdient die Herren Kammerwirthus Herm. Scholtz, Hofopernsänger Brendler, die Herren Hofopernsänger Eibenberger, Jenien, Gutzschbach und Hofschauspieler Emil Schubert, welcher mit zwei Vorträgen: „So ist es gekommen" und einem Kamerunner Lied „Beim Tätowiren zu singen" (auf die Melodie: „Ich schnitt es gern in alle Rinden ein") einen Sturm von Beifall heraufbeschwor. Die von Meister Fiebiger gestellte Tafel war, wie nicht anders zu erwarten stand, von exquisitem Gehalt und eine Dessert-Neuheit, welche in Form von kunstvoll hergestellten Lokomotiven, aus Waffeln und Hohlhippen gebaut, auf massiven Eisenbahnschienen zu den „Eisvomben" heran gerollt wurden, gaben eine allerliebste Ueberraschung ab. Liebenswürdige Laune und eine natürliche heitere Geselligkeit hielten Mitglieder und Gäste noch lange nach der Tafel zusammen.

— Die Nachfrage nach Eintrittskarten zu dem Vortrag des Herrn Dr. Peters ist eine ungeheure. Aus allen Schichten des Bürgerthums laufen fortwährend Gesuche um Karten ein. In erster Linie werden wohl diejenigen Gesuchsteller berücksichtigt werden müssen, die gleichzeitig an dem dem Vortrag unmittelbar folgenden Commers theilnehmen wollen. Für diesen Commers stehen übrigens besondere Ueberraschungen bevor. — Auch für das am 9. November auf der Terrasse stattfindende Festmahl erfolgen bereits vielfache Anmeldungen und ist es dringend erwünscht, daß Diejenigen, die hier im engeren Kreise Dr. Peters und seine muthigen Genossen kennen lernen wollen, an der bekannt gegebenen Stelle dies baldigst mittheilen.

— Die Sozialdemokraten von Dresden-Neustadt (1. Reichstagswahlkreis) waren vorgestern in Pieschen in einem Gasthofe versammelt, um den Bericht des Landtagsabgeordneten Kaden über den sozialdemokratischen Kongreß in Halle entgegenzunehmen. Kaden, der als Delegirter mit in Halle gewesen war, behauptete u. A. in seinen Ausführungen, daß von Zerwürfnissen in der Partei nicht die Rede sei, diese stehe vielmehr mächtiger und geeinigter da als je vorher. Jetzt nach Ablauf des Sozialistengesetzes, wo sich die Partei erst ordentlich organisiren könne, werde die Sozialdemokratie unüberwindlich werden. Auf dem Parteikongreß habe er derjenigen Kommission mit angehört, welche über die Opposition in der Partei zu Gericht gesessen habe. Was habe sich dabei ergeben? Alle diejenigen, welche Opposition gemacht hätten, seien Querköpfe, die durchaus eine Rolle in der Partei spielen wollten und erbittert wären, weil man sie nicht in den Reichstag gewählt habe. Er halte das ganze Vorgehen dieser Opposition für einen Frevel an der Partei, denn nur gekränkter Ehrgeiz sei die Triebfeder dieser Leute. Der Hauptopponent Werner habe lange nicht die Macht hinter sich, als wie man vielleicht glaube. Für die gegenseitigen Beschuldigungen, die Werner der Parteileitung und diese wieder ihm gemacht habe, sei von keiner Seite ein Wahrheitsbeweis erbracht worden, deshalb habe man Werner auch nicht ausschließen können, aber man habe ihn nicht mehr sprechen lassen und damit sei die Sache abgethan. (?) Der nächste Delegirte, ein gewisser Herrmann, äußerte sich, daß er die Opposition in der Partei nicht gerade so angreifen wünsche wie Kaden. Eine Kritik müsse erlaubt sein, sie dürfe aber nicht ausarten. Die Versammlung verlief sonst ruhig, nur am Schluß gab es eine Controverse mit dem überwachenden Beamten wegen der Tellersammlung.

— Die Sächsisch-Böhmische Dampfschifffahrts-Gesellschaft läßt heute Nachmittag 1,30 und 2,30 je ein Extraschiff von Dresden nach Pillnitz und Nachm. 5,30 und 6,30 von Pillnitz nach Dresden verkehren.

— Bei der Ziehung der Schandauer Ausstellungslotterie fielen der Hauptgewinn, ein echt silbernes Kaffee- und Thee-Service, auf Nr. 29738 in die Collektion von Lenk in Schönheide im Erzgebirge, der zweite Gewinn, ein Salonschrank und eine prachtvolle Stutzuhr, auf Nr. 27543 in die Collektion von Gustav Wiedemann in Dresden, der 3. Gewinn, eine Jagdzimmereinrichtung, auf Nr. 47034 in die Collektion von Zieger in Königstein, der 4. Gewinn, eine goldene Glashütter Uhr, auf Nr. 24473 und der 5. Gewinn, eine Meißner Porzellan-Stutzuhr, auf Nr. 21448. Vollständige Gewinnlisten sind von Dienstag, d. 4. Nov., an gegen Einsendung von 20 Pfg. durch das Ausstellungskomitee Herrn Rudolf Sendig in Schandau zu beziehen, oder bei den Herren Lotterie-Collekteuren einzusehen.

— Heute Abend beginnen pünktlich um 8 Uhr wieder die litterarisch-musikalischen Unterhaltungsabende im Volksheim, Wasserstraße 7, die im vorigen Winter so rasch beliebt geworden sind. Diesmal stehen auf dem Programm: Vorträge auf dem Klavier, Zither, Gesang und hochdeutsche und plattdeutsche Deklamationen.

— Am Donnerstag Abend hielt Herr Civilingenieur Dr. Pröll im Bürgerverein für die Pirnaische Vorstadt wiederum einen interessanten Vortrag über „Druckluftanlagen und deren Bedeutung für Städte". Anwesend waren u. A.: Oberjustizräthe v. Weber, Kunz, Landgerichtsdirektoren Kurtz (Reichstagsabgeordneter), Boost, Oberlandesgerichtsrath Uhlich, Hauptmann Vollborn, Woldermann, die Herren Stadträthe Wetzlich und Schönecker und mehrere Stadtverordnete. Den Vorsitz führte Herr Rechtsanwalt Dr. A. Lehmann. Bereits früher sind die Einzelheiten des Vortrages wiedergegeben worden. Die am Schlusse durch den Vorsitzenden mitgetheilte Aussprache des Ministers Miquel, daß auf der Frankfurter Ausstellung im Gebiete des Beleuchtungswesens gar nichts Neues zu erwarten sei, dagegen erwarte man eine umfassende Ausstellung von elektrischen Motoren, erregte begreiflicherweise Aufsehen. Herr Ministerialdirektor Geh. Rath Böttcher hat sich über diese Druckluftanlagen dahin ausgesprochen, „daß nach seiner persönlichen Ansicht die Druckluftanlagen neuerdings für Dresden eine erhöhte Bedeutung gewonnen, nachdem das Projekt der elektrischen Beleuchtung auf unbestimmte Zeit hinausgeschoben ist. Bedeutung würden sie freilich auch in Verbindung mit der elektrischen Beleuchtung haben; er habe sich gefreut, in Berlin in dieser Ansicht weiter bestärkt worden zu sein."

— Gestern wurde die Feuerwehr zweimal alarmirt: Nachmittags ½3 Uhr nach Ammonstraße 71, woselbst eine Trockenstube in Brand gerathen war und in der 6. Stunde nach Briesnitz, woselbst hinter dem Schulgebäude eine Strohfeime einen weithinleuchtenden Feuerschein verbreitete.

— Mit heute nimmt die Linie Friedrichstraße-Fürstenstraße der neuen Straßenbahngesellschaft am Krankenhause ihren Anfang; demgemäß tritt eine weitere 10 Pfg.-Theilstrecke Friedrichstraße-Altmarkt hinzu.

— Die deutsche Schuhmacherzeitung, Berlin, setzt zwei Preise von je 25 M. für die Lösung folgender Fragen aus: 1) Wie können wir am besten die praktischen und geschäftlichen Kenntnisse erlangen, die wir als selbstständiger Schuhmacher unter den heutigen Zeitverhältnissen besitzen müssen? 2) In welcher Weise ist ein Schuhgeschäft, den Zeitverhältnissen entsprechend, zu begründen und wie muß es betrieben werden, um mit Erfolg konkurriren zu können? — Also auf, Ihr Ritter mit der Ahle!

— Der kaufmännische Verein „Hansa", Kreisverein des Verbandes deutscher Handlungsgehilfen, hält Dienstag den 4. d. Abends ½9 Uhr im Vereinslokal „Münchner Kindlbräu" einen Vortragsabend ab und spricht Herr Oberlehrer Dr. phil. E. Hohlfeld über „Moltke".

— Gestern beging der Finanzkalkulator Däbritz sein 25jähriges Dienstjubiläum. Sowohl seine Vorgesetzten als auch seine Kollegen gaben Zeichen ihrer Achtung und Freundschaft. Das gleiche Jubiläum feierten zwei Beamte der Güterverwaltung Dresden-N. Schles. Bahnhof: Frachtbriefträger Clauß und Packer Lorenz. Es wurden den Jubilaren, welche infolge ihrer Thätigkeit auch bei der hiesigen Geschäftswelt wohl bekannt sind, unter entsprechender Ansprache ihres Chefs mehrere von ihren Mitarbeitern gespendete Geschenke verliehen.

— Gestern Vormittag wurde ein Schulmädchen durch eigenes Verschulden auf der Güterbahnhofstraße von einem mit Kartoffeln beladenen Wagen umgefahren und erlitt dabei Verletzungen am Rücken und den Oberschenkeln.

— Sächsische Bank-Jubiläumsthaler (Denkmünzen) zur Erinnerung an das 25jährige Bestehen unseres vornehmen vaterländischen Bankinstituts (1. Nov. 1865—1890), hat die wohlbekannte Firma Richard Diller, hier, Johannesstraße 9, geprägt. Diese geschmackvoll nur in Feinsilber ausgeführte Medaille, welche im Avers die Widmung, sowie in kleinen Kranzmedaillons, gleichwie die Noten der Bank, den Merkur- und Saxonia-Kopf zeigt, birgt gleichzeitig ein Denkmal für die Bankleiter des ersten Vierteljahrhunderts, indem deren Namen und zwar einerseits die der verstorbenen Koehne † Wannschaff und andererseits die der heutigen Heuschkel * Mackowsky, sinnvoll auf der Medaille angebracht wurden. Der Revers zeigt kaufmännische Embleme. Der Preis des Gedenkthalers, billig mit 6 Mk. exkl. Etui eingestellt, wird gewiß Viele zur Erwerbung desselben veranlassen.

— Liebhabern von Kopfdouchen ist ein neuer, von der Firma F. E. Hopf u. Co. Nachf., Ottensen bei Hamburg, in den Handel gebrachter (patentirter) Apparat zu empfehlen, der so ziemlich alle Eigenschaften enthält, die von einem ähnlichen Gegenstand verlangt und erwartet werden können. Der Apparat (Preis 9 Mk.) ist leicht transportabel und gleich schnell und äußerst praktisch im Hause und auf Reisen zu verwenden. Er läßt sich mit warmem und kaltem Wasser gebrauchen und seine Anwendung ist so einfach und leicht, daß sie sich ohne Weiteres ausführt. Interessenten wird kaum etwas Einfacheres und Vollkommeneres geboten werden können. Die Neuheit ist in größeren Parfümerie- und Haushaltungsgeschäften zu haben.

— Die unlängst angekündigten Experimental-Vorträge des Herrn Gustav Amberg finden am 7., 11., 14. und 18. November im Saale von Braun's Hotel statt. Das Programm lautet: Elektricität, Akustik, Physikalisch-astronomischer Vortrag, Geologische Skizzen.

— Seit längerer Zeit sind hier in ziemlich frecher Weise auf dem Schlachtviehhof und bei einzelnen Fleischern Diebstähle von Fleischwaaren zum Theil mittelst Einbruchs ausgeführt worden, ohne daß es bisher gelungen wäre, der Diebe habhaft zu werden oder einen Anhalt dafür zu gewinnen, in welcher Weise die gestohlenen Fleischwaaren verwerthet wurden. Da es sich stets um größere Mengen handelte — so ist z. B. aus dem Schlachthof ein halbes Schwein im Ganzen, einem Fleischer auf der Scheffelstraße sind in der Zeit vom 23. zum 25. Oktober nicht weniger als 14 Stück Schweinskeulen im Werthe von 180 Mk. aus seinem in der Friedrichstraße gelegenen Eiskeller, einem anderen Fleischer sind 80 Pfund Schinken gestohlen worden —, so war von vornherein wahrscheinlich, daß eine ganze Anzahl von Diebsgesellen gemeinschaftlich diese Diebstähle zur Ausführung brachte und daß dieselben für ihre Beute eine gute Absatzquelle hatten. Diese Annahme hat ihre volle Bestätigung gefunden. In der Nacht zum 28. Oktober wurden von einem Wächter zwei Männer dabei beobachtet, als sie vor einem hiesigen bekannten Gasthause Nachts gegen 2 Uhr in einer Droschke anfuhren und aus dieser einen schweren Sack abluden. Der Wächter setzte die nahe Polizeibezirkswache von dem ihm verdächtigen Vorfall in Kenntniß, welche sofort der Sache auf den Grund ging und dabei die oben erwähnten 80 Pfund Schinken in dem Sacke vorfand. Die beiden Männer wurden bald als zwei Fleischergesellen aus Bautzen bez. Prausitz entlarvt und des Diebstahls überführt. Ferner wurde auch der Hehler, ein hiesiger privatisirender Fleischer, ermittelt und festgestellt, daß derselbe die ihm gelieferten Fleischwaaren sehr viel unter ihrem Werthe gekauft und an die Inhaber von hiesigen Schankwirthschaften im Einzelnen mit großem Gewinn weiter zu veräußern gewußt hat. Gleichzeitig wurde in Erfahrung gebracht, wer die übrigen Theilnehmer an den Diebstählen seien. Den umfassenden Bemühungen der hiesigen Kriminalpolizei gelang es denn auch bald, diese ebenfalls auszumitteln und dingfest zu machen, bei welcher Gelegenheit auch noch ein weiterer Fleischdiebstahl zum Nachtheile des Fleischermeisters Kunze auf der Königsbrückerstraße aufgedeckt wurde. Dieser Diebstahl ist von einem jener vier sauberen Genossen ohne Wissen der anderen in Gemeinschaft mit einem fünften Fleischergesellen ausgeführt worden. Die fünf Diebe und der Hehler sind sämmtlich festgenommen und dem Königl. Amtsgericht zugeführt worden.

— Vorgestern fand an der Universität Leipzig der feierliche Rektorwechsel statt. Die Feier in der Aula begann um 11 Uhr. Die Aula bot den Festtheilnehmern diesmal eine großartige Ueberraschung dar. Beim Eintritt in den Saal begegnete dem Auge eine ganze Reihe baulicher Veränderungen und Verschönerungen, wie deren in letzter Zeit bereits mehrere der Initiative des Universitätsrentamtes bei Universitätsgebäuden und Grundstücken entsprungen sind. Ueber dem großen Katheder der Aula spannte sich ein drapirter Baldachin, welcher zur Verbesserung der Akustik dienen soll. Die Fensterwand nach dem Augustusplatze zu zeigte sich im Schmucke von neun gemalten Fenstern, die sich über die unteren Fenster des Saales erheben. Letztere sind roth drapirt und mit gelben Vorhängen und durchsichtigen Vitragen von derselben warmen Farbe verhüllt. Die Fenstermalereien stellen das Wappen der Universität, links und rechts umgeben von den Wappen der vier Fakultäten und denen der vier Nationen, ein jedes durch lateinische Unterschrift oder Legende bezeichnet, dar. — Zur Rechten der Fakultätswappen sehen wir das sächsische und das bayerische, zur Linken das meißnische und polnische Nationalwappen. In der Mitte befindet sich das allgemeine Universitätswappen, rechts davon das theologische und das medizinische, links das juristische und das philosophische Fakultätswappen. Der derzeitige Rektor Dr. phil. jur. und med. Wilhelm Wundt, ordentlicher Professor der Philosophie, erstattete vom großen Katheder aus Bericht über das Studienjahr seiner Amtsthätigkeit (1889/90) als 102. Rektor Magnificus und übergab dann feierlich Rektorat mit Insignien an seinen erwählten und bestätigten Nachfolger Dr. jur. Karl Binding, ordentlichen Professor der Rechte. Dieser trat sein Amt sofort nach der Investitur mit einer Rede an. Vor und nach den beiden Reden fanden Gesangaufführungen des Universitätssängervereins zu St. Pauli unter Leitung des Prof. Dr. phil. Hermann Kretzschmar statt. Aus dem Bericht des scheidenden Rektors, der mit großem Beifall aus der akademischen Corona der Chargirten und Nicht-Chargirten entgegengenommen wurde, sei nur die augenblickliche Frequenzziffer mitgetheilt, die sieben mehr als am 30. Oktober 1889 beträgt: 3359. Inscribirt wurden nahezu 800 gegen 787 im gleichen Zeitraume 1889. Der antretende Rektor sprach, der Schlußappell von den Studirenden mit Beifall begleitet, über Ehre und Ehren, über die Ehre der Person als solcher, nicht der Amts-, nicht der Herrscherehre, mit Rücksicht auf die Gegenwart und die juristische Auffassung. Unter den Anwesenden befanden sich die beiden Prinzen Johann Georg und Max und ein großer Theil der Mitglieder des Reichsgerichts.

— Die bekannte Cigarrenfabrik von Hermann Hunger in Frankenberg veranstaltete dieser Tage im Kaisersaal daselbst aus Anlaß des Eintritts zweier Söhne in die Firma ihrem nach Hunderten zählenden Arbeiterpersonal eine Festlichkeit, in deren Verlaufe das gute Einvernehmen zwischen Arbeitgeber und Arbeitnehmer mehrfach zu Tage trat und weiteren Ausbau erfuhr. Bei der Tafel brachte der Senior der Familie in herzlichen Worten den ersten Trinkspruch auf Se. Majestät den König aus, daran erinnernd, daß König Albert vor einigen Jahren der Fabrik einen eingehenden Besuch abgestattet habe. Begeistert erhob sich die Tafelrunde und stimmte jubelnd in das Hoch auf den Landesherrn ein, wobei die Sachsenhymne den Festsaal durchbrauste. Alsdann hob der Festball an.

— In Hauswalde bei Pulsnitz brannte am Montag Abend in der 9. Stunde erst die Scheune und dann das Seitengebäude des Gutsbesitzers Hermann Gietzelt mit der gesammten Ernte total nieder. Der Brandstifter hat an den Giebel der Scheune eine Leiter angelegt und von dieser aus das dort lagernde Stroh angezündet. Der Besitzer lag krank in seinem Bette und beim Ausbruch des Feuers lief er in der Fieberhitze davon. In einer nahen Lehmgrube wurde er von den ihn Suchenden aufgefunden und wieder unter sicheres Obdach zurückgebracht. Es ist dies nun bereits das dritte böswillig angelegte Feuer in diesem Jahre.

— Am Mittwoch fand in Meerane in dem Sectionszimmer der Leichenhalle die Sektion der Leiche des Kindes der inhaftirten Antonie Baldauf statt, der die letztere, die Mörderin ihres Knaben, beiwohnen mußte. Bei der Leichenöffnung ergab sich, daß der Magen des Kindes durch die eingeflößte Schwefelsäure total verbrannt und dadurch der unmittelbare Tod des armen Geschöpfes herbeigeführt war.

— Ein selten schönes Stiftungsfest feierte am vergangenen Donnerstag der Militär-Verein „Sächsische Grenadiere" zu Leipzig im großen Saale der Centralhalle daselbst. Den ehemaligen Grenadieren wurde hierbei die besondere Ehre zu Theil, Se. Königl. Hoheit den Prinzen Max, die Generalität, das Offizierkorps sowie sehr zahlreich erschienene Gäste begrüßen zu können. Die Dresdner Grenadier-Regimenter waren durch Deputationen vertreten. Von vielen Militärvereinen trafen Glückwunschtelegramme ein. Nachdem der Vorsitzende, Hanbold, in herzlichen Worten die Festversammlung begrüßt hatte, hielt Herr Schuldirektor Muth eine schwungvolle Festrede. Nach derselben wurde von 16 Vereinsmitgliedern ein Waffenreigen mit Rapieren mit Eleganz und militärischer Exaktheit zur Aufführung gebracht. Der Vorsitzende dankte sodann im Namen des Vereins der Festversammlung für den reichen Besuch und brachte ein Hoch auf das gesammte Königshaus aus. Hierauf ergriff Se. Königl. Hoheit Prinz Max das Wort und toastete mit markigen schneidigen Worten auf das fernere Gedeihen des Vereins der Grenadiere und ließ schließlich den anwesenden reichen Damenflor hochleben. Heller Jubel und brausende Hochrufe dankten dem hohen Sprecher für seine herzlichen Worte. Der sich anschließende Ball hielt die Anwesenden lange Zeit in schönster Harmonie beisammen.

— Eppendorf, 1. November. Jeder Tag macht die ganze Lage der an der Schwindelaffaire der beiden Exdirektoren Betheiligten nur noch trüber. Schon jetzt weiß man, daß die durch die raffinirten Schwindelmanöver König's und Rebentisch's veruntreute Summe in der am 24. Oktober tagenden Gläubiger- und Schuldnerversammlung, in welcher man auf Grund der von beiden Direktoren geführten Geheimbücher von nahezu 1 Million Mark sprech, noch zu niedrig angegeben worden ist und daß bei den täglich fällig werdenden und noch bis zum 31. Dezember ablaufenden Wechseln der von den verschiedenartigsten Betroffenen zu deckende Verlust kaum hinter 1½ Millionen zurückbleiben dürfte. Offenbar haben die beiden sauberen Direktoren die Flucht schon seit längerer Zeit vorbereitet. Auffällig ist es, daß ein früher bei König und Rebentisch Angestellter, der vor Jahresfrist plötzlich spurlos verschwand — wie es hieß in Folge von geschäftlichen Unregelmäßigkeiten, die aber von König und Rebentisch vertuscht wurden — einige Tage vor der eigentlichen Katastrophe in Eppendorf wieder auftauchte. Seitdem ist derselbe mit den beiden Defraudanten wieder wer weiß wohin verschwunden. Mit immer größerer Sicherheit nimmt man an, daß sie auf ihre Flucht große Summen mitgenommen haben.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Unter der Aufschrift „Fürst Bismarck und die badischen Nationalliberalen" veröffentlichen die „Hamb. Nachr." eine Zuschrift aus Baden, der wir Folgendes entnehmen: Die Badenser haben mit tiefem Weh im Herzen den greisen Kaiser Wilhelm aus dieser Welt scheiden sehen, und haben ebenso aufrichtig den leider allzufrühen Tod des edlen Kaiser Friedrich betrauert. Aber sie haben doch einen schönen Trost in der Thatsache finden können, daß des neuen Kaiserreiches Herrlichkeit unerschütterlich und fest gegründet dasteht und daß es keinem Feind je wieder einfallen dürfe, den Südwesten des Reiches zum Spielball seiner Laune zu machen. Diese Zuversicht gründete sich in erster Linie darauf, daß der jugendliche Hohenzollernfürst mit fester Hand die Zügel der Regierung ergriff und daß die treuesten Paladine des hochseligen Kaisers, vor Allem Fürst Bismarck und Graf Moltke, ihm mit dem reichen Schatz ihrer Erfahrung zur Seite standen. Die nationalliberale Partei Badens, die ihr engeres Vaterland in einem Zeitraum von dreißig Jahren, unbekümmert um den Zwist und Hader anderer Parteien, durch treue Unterstützung der Regierung zu einem blühenden und wohlgeordneten Staatswesen emporheben half, blickte auch mit Stolz und Freude auf den Aufschwung der Verhältnisse im Reiche, der unter der Führung des gewaltigen Kanzlers sowohl auf dem inneren, wie auf dem äußeren Gebiete überall glänzend hervortrat, und sie mußte deshalb tief erschüttert darüber sein, daß jener Mann plötzlich und ohne erklärlichen Grund für uns von der Leitung der Reichsgeschäfte zurücktreten sich genöthigt sah. Auch hier bedauerten die Nationalliberalen dies Ereigniß in erster Linie der Sache wegen, weil dem jungen Reichsschiff damit plötzlich der alterfahrene und in Sturm erprobte Steuermann genommen worden war, und das zu einer Zeit, als er gerade dabei war, die letzten Klippen zu umschiffen, als er das Werk, dem seine ganze Lebensaufgabe gewidmet war, durch eine Ordnung und Ausgleichung der inneren Verhältnisse in glorreicher Weise, wie er es begonnen, auch zum Abschluß bringen wollte. Nun, das sollte ihm selber nicht vergönnt sein, und man wird sich in das Unvermeidliche zu fügen haben, wenn nicht die Vorsehung durch unerwartete und vielleicht unerwünschte Ereignisse es anders fügt. Aber geradezu unverständlich muß es uns hier in Baden erscheinen.